

# Inhalt

## I. EINFÜHRUNG: PSYCHOLOGIE IN STUDIUM UND BERUF

1. Die Voraussetzungen zum Studium 9
2. Der Aufbau des Studiums 11
3. Der Gegenstand der Psychologie 12
4. Psychologie als Beruf 13
5. Zum Inhalt des Lehrbuchs 14

## II. WAHRNEHMUNG

- |                                                                         |    |
|-------------------------------------------------------------------------|----|
| A. Die geschichtliche Entwicklung der Wahrnehmungspsychologie . . . . . | 16 |
| 1. Die Anfänge 16                                                       |    |
| 2. Der Einfluß der Gestaltpsychologie 17                                |    |
| B. Die Bedeutung der Wahrnehmungspsychologie . . . . .                  | 18 |
| 1. Der experimentelle Zugang 18                                         |    |
| 2. Wahrnehmen als lebensnotwendiger Vorgang 20                          |    |
| 3. Weitere Gründe für die Beschäftigung mit Wahrnehmung 20              |    |
| C. Definition: Wahrnehmen . . . . .                                     | 22 |
| D. Unterschiedliche Wahrnehmungswelten . . . . .                        | 23 |
| 1. Die Wahrnehmungswelten niederer Tiere 23                             |    |
| 2. Blindheit 24                                                         |    |
| 3. Farbenblindheit 25                                                   |    |
| 4. Wahrnehmung und Realität 25                                          |    |
| E. Die Strukturierung der Wahrnehmung . . . . .                         | 26 |
| 1. Physiologische Grundlagen 26                                         |    |
| 2. Die Gestaltgesetze 27                                                |    |
| 3. Die gute Gestalt 31                                                  |    |
| F. Wahrnehmungskonstanzen . . . . .                                     | 32 |
| 1. Größenkonstanz 32                                                    |    |
| 2. Form- und Helligkeitskonstanz 34                                     |    |
| G. Geometrisch-optische Täuschungen . . . . .                           | 35 |
| 1. Wie man sich täuschen kann 35                                        |    |
| 2. Gestaltpsychologische Erklärung 35                                   |    |
| 3. Erfahrung als Täuschungsursache 36                                   |    |
| H. Aufmerksamkeit . . . . .                                             | 37 |
| 1. Aufmerksames Wahrnehmen 37                                           |    |
| 2. Analyse-durch-Synthese 38                                            |    |
| 3. Unbewußte Vorverarbeitung 39                                         |    |
| 4. Aufmerksamkeitserrregende Reize 39                                   |    |
| I. Der Einfluß sozialer Determinanten auf die Wahrnehmung . . . . .     | 40 |
| 1. Erwartungen und Einstellungen 40                                     |    |
| 2. Bedürfnisse und Gefühle 41                                           |    |
| 3. Die Wahrnehmungshypothese 42                                         |    |
| 4. Wahrnehmungsabwehr 42                                                |    |
| K. Die Wahrnehmung des menschlichen Gesichts . . . . .                  | 43 |
| 1. Gesichtszüge 43                                                      |    |
| 2. Mimische Reaktionen 45                                               |    |
| 3. Körpersprache 45                                                     |    |
| L. Eindrucksbildung und Beurteilungsfehler . . . . .                    | 46 |
| 1. Die ASCH-Experimente 46                                              |    |
| 2. Implizite Persönlichkeitstheorien 47                                 |    |
| 3. Wichtige Beurteilungstendenzen 48                                    |    |
| M. Attribuierungen und Erwartungseffekte . . . . .                      | 49 |
| 1. Internale und externale Attribuierung 49                             |    |
| 2. Die ROSENTHAL-Experimente 50                                         |    |

### III. LERNEN

A. Definition des Lernens	52
B. Verschiedene Lernprozesse	53
1. Intentionales und beiläufiges Lernen 53	
2. Lernen mit und ohne Einsicht 53	
3. Lernen von Handlungsabläufen 54	
4. Psychologische Lerntheorien 54	
C. Klassisches Konditionieren	55
1. Grundlegendes Experiment 55	
2. Beschreibung der Theorie 56	
3. Klassisches Konditionieren beim Menschen 57	
D. Instrumentelles Konditionieren	58
1. Grundlegende Experimente 58	
2. Beschreibung der Theorie 59	
3. Beispiele: Umerziehung von Kindern 60	
4. Programmiertes Lernen 61	
E. Konditionierung und Löschung von Furcht/Angst	62
1. Zweifaktorentheorie 62	
2. Systematische Desensibilisierung 62	
F. Das Beobachtungslernen	64
1. Das Filmexperiment von BANDURA 64	
2. Beschreibung der Theorie 64	
3. Beispiele zum Beobachtungslernen 66	
G. Kognitive Lerntheorien	67
1. KÖHLERS Affenversuche als grundlegendes Experiment 67	
2. Beschreibung der Theorie 67	
3. Beispiele für einsichtiges Lernen 70	
H. Behalten und Vergessen	71
1. Gedächtnisforschung 71	
2. Gedächtnismodell 74	
I. Lerntechniken	76
1. Lernumgebung 76	
2. Lernzeit 77	
3. Förderung der Konzentration 77	
4. Lernpausen 78	
5. Erhöhung der Lernmotivation 78	
6. Das Lernen von Texten 79	

### IV. MOTIVATION

A. Zur Geschichte der Motivationspsychologie	80
1. Instinkte als Erklärungsmöglichkeit 80	
2. Triebe als Erklärungsmöglichkeit 81	
3. Anziehungs- und Abstoßungskräfte als Erklärungsmöglichkeit 82	
B. Motive	83
1. Definition und Arten 83	
2. Eine Hierarchie von Motiven 84	
C. Motivation	85
1. Gegenwärtige Fragestellungen 85	
2. Definition von Motivation 85	
3. Bewußte und unbewußte Motivation 86	
4. Intrinsische und extrinsische Motivation 87	
5. Zwischenbilanz und Ausblick 87	
D. Hunger	88
1. Das Prinzip der Homöostase 88	
2. Die Entstehung des Hungergefühls 89	
3. Das Problem des Übergewichts 91	
4. Das Problem der Unterernährung 93	
E. Das Bedürfnis nach Kontakt	94
1. Die Entstehung und Entwicklung des Kontaktbedürfnisses 94	
2. Die Bedeutung des Kontaktbedürfnisses für die Identität 96	
3. Die unterschiedliche Stärke des Kontaktbedürfnisses 97	

F. Das Leistungsmotiv	100
1. Die Wurzeln des Leistungsmotivs	100
2. Extrinsische und intrinsische Leistungsmotivation	102
3. Erfolgsorientierung und Mißerfolgsängstlichkeit	103
4. Die Veränderung der Leistungsmotivation	104
G. Angst	106
1. Die Entstehung von Angst	107
2. Das Zusammenspiel von körperlichen und geistigen Prozessen	108
3. Lernleistung und Angst	109
4. Die Abwehrmechanismen	110
5. Über den Umgang mit psychologischen Etiketten	112
<b>V. GRUPPE</b>	
A. Einführung und Überblick	113
B. Definition und Arten	114
1. Gruppenmerkmale	114
2. Gruppeneinteilung	115
3. Abgrenzungen	115
C. Entstehung von Gruppen	116
1. Die Ausgangssituation	116
2. Die Phasen der Gruppenbildung	117
3. Bedingungen des Gruppengeschehens	118
D. Gruppe und Rolle	120
1. Die soziale Rolle	120
2. Rangordnung	120
3. Rolle und sozialer Status	121
4. Rollenerwartung – Rolleninterpretation – Rollendistanzierung	122
5. Rollenkonflikte	123
E. Werte und Normen	124
1. Arten	124
2. Internalisierung	125
3. Soziale Kontrolle	126
F. Interaktion	127
1. Kommunikation als Voraussetzung	127
2. Konformität	128
3. Gruppenentscheidung	129
4. Felduntersuchung zur Gruppenbildung und -veränderung	129
G. Gruppenstruktur	131
1. Das Soziogramm	131
2. Typische Figuren und Positionen	133
3. Diagnose und Therapie	133
H. Gruppenführung	134
1. Die Führerrolle	134
2. Die Führungsstile	135
3. Führung und Autorität	135
4. Exkurs: Das MILGRAM-Experiment	136
I. Gruppe und Leistung	138
1. Prinzip des statistischen Fehlerausgleichs	138
2. Kräfteaddition	139
3. Suchleistung der Gruppe	139
4. Bestimmungsleistung der Gruppe	140
K. Lernen in Gruppen	141
Glossar	144
Empfohlene Literatur	148
Literaturverzeichnis	149
Quellenverzeichnis der Abbildungen	152